

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährlich 32 Frank. Für das Ausland 11 Frank 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldbewilligungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei
Strada Karageorgevici No. 7—9.

Insere

die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 2-spaltige Garmonzeitung ist 2 Frank. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, A. G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Doppel, W. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Smerich, Leipzig, J. Danneberg, Heinrich Schalek, H. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes. ()

Eine Audienz bei Carmen Sylva.

Bukarest, den 7. Februar 1906.

Die bekannte belgische Schriftstellerin Frau Christine, die vor einiger Zeit in Bukarest eine sehr beifällig aufgenommene Konferenz über die Frauenfrage hielt, berichtet in dem Antwerpener Blatte „Matin“ über eine Audienz, die ihr unsere Königin gewährt hat.

„Das Herz schlug mir“, schreibt Frau Christine, „als ich das Palais betrat. Ich wurde von den Hofdamen der Königin, Frau Bengescu und Frau Poenaru empfangen. Die Liebenswürdigkeit dieser Damen, welche beide Belgien genau kennen und die vertraulichen Fragen, die sie an mich über meine Beschäftigung richteten, trugen dazu bei, daß sich meine anfängliche Erregung legte und ich ziemlich ruhig der Königin entgegentrat.“

Vom Hintergrunde eines geräumigen Salons, der mit ausermäßigem künstlerischem Geschmack ausgestattet ist, sah ich eine elegante und majestätische Silhouette sich abheben. Es war die Königin. Ich hatte kaum meine ehrfurchtsvolle Verbeugung gemacht, als Ihre Majestät auf mich zukam, mir ihre beiden Hände entgegenstreckte und mir kaum Zeit ließ, ihre feine, weiße Hand, eine wahre königliche Hand, zu küssen. J. M. nahm auf einem kleinen Sopha Platz, lud mich ein, neben ihr Platz zu nehmen und sagte mir, sie habe mich empfangen, trotzdem sie ihre Audienzen noch nicht wieder aufgenommen habe, um mir mir über zwei (Wohltätigkeits-) Werke zu sprechen, die sie in der ganzen Welt verbreitet sehen möchte. Ich betrachtete die Königin. Während ich sprach, richtete sie auf mich ihren klaren, süßen Blick; ihr Haar ist ganz weiß, die Gesichtsfarbe gefärbt, die Zähne von blendendem Glanze.

Die Unterhaltung drehte sich um die literarischen und poetischen Werke Carmen Sylvas. Es ist mir unmöglich, den Zauber dieser einschmeichelnden, zu Herzen gehenden Stimme zu beschreiben. Ich hörte der Königin zu, wie sie mir ihre Eindrücke als Schriftstellerin schilderte. Auch ich erzählte ihr, was Bösheit und Feigheit ist. J. M. erzählte mir, daß zur Zeit, als ihr Band „Gedanken einer Königin“ erschien, ein Journalist den Mut hatte, ihr einen beleidigenden Brief zu schreiben, worin er einen Abschnitt des Werkes kritisierte. Den Brief empfing sie an einem Ballabend, und ohne ihren Privatsekretären zu befragen, sandte die Königin in dessen Namen folgende Depesche: „Die Königin Elisabeth von Rumänien hat nie eine Frau angegriffen.“ Später während des Balles, verständigte sie den überraschten Sekretären, daß sie ein solches Telegramm abgeschrieben hatte.

Nachdem ich der literarischen Werke der Königin gedachte, kam ich auf ihre unerschöpflichen Vortaten zu sprechen. Bukarest verdankt ihr Krippen, Schulen, Spitäler, Eisenbahnen, fünf Stickerateliers. Das civilisatorische Werk des Königs und der Königin ist in diesem Lande ungeheuer, denn während die Königin alle diese Anstalten schuf, lernte der König sein Volk, durch Arbeit seinen Wohlstand zu begründen.

Aber sagte die Königin, zwei Dinge möchte ich noch verwirklicht sehen, und dazu bedarf ich des Beistandes der Presse.

Ich möchte in erster Reihe eine Schreibmaschine für Blinde verbreiten, deren Zahl nach den stattgefundenen vernichtenden Kriegen größer als immer sein wird. Ein Bukarester Blinde hat mit Hilfe meines Kammerdieners eine Schreibmaschine für Blinde erfunden oder besser gesagt perfektioniert.

Diese sehr kostspielige Maschine wurde von diesen zwei Männern verbessert und vereinfacht, so daß sie jetzt billiger hergestellt werden kann. Die Nachfrage ist eine sehr große; man verlangt die Maschine nach China, Amerika und nach allen Teilen der Welt, da deren Preis von 1500 auf 200 Lei herabgesunken ist.

Und wenn ich mit den Blinden fertig sein werde, fuhr die edle Frau fort, wird mir ein letzter Wunsch zu erfüllen übrig bleiben.

Ich träume die Gründung eines Asyls, worin jede Frau, die auf dem Punkte ist, Mutter zu werden, Aufnahme finden soll. Die „Maternität“ (Geburtsanstalt) ist sehr gut für die Frauen, die ein Heim haben und die während einiger Tage der Ruhe bedürfen; was soll aber aus den anderen werden, die kein Obdach haben und die eine rohe Hand verstoßen hat? An diese denke ich; sie bedürfen der Pflege, guter Kost vor und nach der Niederkunft, so wie einer gewissen Zeit, um eine Beschäftigung zu finden, die ihnen und ihrem Kinde einigermaßen die Zukunft sichern soll. Hat das Kind nicht einen Anspruch auf unsere ganze Fürsorge?

Tränen glänzten in den Augen der Königin. Ist das Kind nicht die blutende Wunde dieses bewunderungswürdigen Herzens? Mit gedämpfter Stimme gedachte die Königin der kleinen Prinzessin Marie, indem sie ihres und des Königs Schmerz Ausdruck verlieh. — Ich konnte die Memoiren des Königs Carol von Rumänien nicht lesen, fügte sie hinzu, weil ich zwischen den Zeilen nur zu gut

lesen kann. Wir haben jeder von uns während vierzig Jahren an der Civilisation und der Entwicklung dieses Landes gearbeitet — die Freude unseres Alters wurde uns aber geraubt.

Im Augenblicke wo ich mich, von tiefster Erregung ergriffen, von der Königin verabschiedete, verbeugte ich mich ehrfurchtsvoll um ihr die Hand zu küssen, die Königin öffnete mir aber ihre Arme... und diese Umarmung floßte mir wie eine neue Kraft ein, um, das Bild der edlen Frau im Herzen, meinen Weg bis ans Ende fortzusetzen.“

Keine Lösung der ungarischen Krise.

Die Hoffnungen, die auch diesmal wieder an der Intervention des Grafen Andrássy in Wien geknüpft wurden, sind in nichts zerronnen. Die Forderungen, welche die Koalition dem Monarchen zur Annahme vorlegte, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn der Kaiser sie ablehnte. Nicht vielleicht die Ansprüche selbst, sondern die Form mit ihren vielen verletzenden Klauseln, aus der die Absicht der Führer der Koalition hervorgeht, dem König sein Verhalten vorschreiben zu wollen, dürfte zur Ablehnung der Forderungen geführt haben.

Wir wollen durchaus nicht sagen, daß die Koalition Unrecht hat, so viel für Ungarn zu fordern; wir wollen nur unsere Meinung dahin aussprechen, daß es für die ungarischen Interessen und für den Frieden der Monarchie viel besser gewesen wäre, wenn die Koalition dem Wunsche des Kaisers gemäß, die Regierung übernommen und nach und nach ihre Forderungen aufgestellt hätte.

Wessen sich Ungarn nach diesem Abbruch der Verhandlungen zu versehen hat, weiß alle Welt. Nachdem jetzt die Bildung einer parlamentarischen Majoritätsregierung, wieder — wer weiß für wie lange — aus dem Bereiche der Möglichkeiten geschieden, muß man annehmen, daß die Krone vielleicht nun entschlossen ist, jenes Regierungssystem, das bisher mit allerlei Deckmänteln verhüllt wurde, offen zu verwirklichen. Dieses Regierungssystem kann zum Absolutismus führen.

Welche Entwicklung die Verhältnisse unter solchen Umständen in Ungarn nehmen werden, das läßt sich nur schwer voraussagen. Das Einzige, was gewiß ist, ist daß dieses Land bösen Zeiten entgegenseht. Aber wenn dies nun geschieht, wenn sich das Land schon der Gefahr des Absolutismus ausgesetzt, so muß es doch wenigstens wissen, weshalb und wofür es dieses Opfer bringt. Bisher ist die Nation vertrauensvoll den Koalitionführern gefolgt. Sie hat in dem Patriotismus, in der staatsmännischen Weisheit derselben Garantien gesehen, daß dieselben sie auf den

Jeuxilleton.

Alice Roosevelt's Brautstaat.

Wenige Wochen noch, und Alice Roosevelt, des Präsidenten Tochter aus erster Ehe, wird als sechste Braut im „White House“ zu Washington getraut werden. Die eigenartige Persönlichkeit der jungen Braut hat überall, wohin ihr Weg sie geführt hat, lebhaftesten Eindruck hinterlassen. Und ihr Weg hat sie weit geführt. Es ist noch in Erinnerung, wie sie vor Jahresfrist eine Reise um die Welt gemacht. Beladen wie eine orientalische Fürstin aus dem Alterum, der man alle Kostbarkeiten, die eines Landes Stolz ausmachen, zu Füßen legt, ist sie heimgekehrt. Erst vor wenigen Monaten hat der Präsident eine ganz erhebliche Summe an das Zollhaus entrichten müssen; denn erst jetzt waren alle die Gaben im Hafen von New York gelandet. Und dann gab es ein Auspacken all der Herrlichkeiten bei „Präsidentens“, das kein Ende nehmen wollte. Ballen und Ballen der schwersten Seidenstoffe, durchweht von Lilien, Orchideen, Chrysanthemem und seltenen Vögeln — spinnfeine Batiste und Mull- und Kreppstoffe, wie sie die Orientalin trägt, echte Spitzen, die das Entzücken jeder Fürstin ausmachen würden — ein Reichthum und eine Fülle an Farben und Pracht, daß es kein Ende gab des Staunens und Bewunderns.

Ein großer Teil all der prachtvollen Stoffe ist zu entzückenden Toiletten verarbeitet worden, die den Trouffseau der Präsidententochter zieren. Wie immer in solchem Falle war die ganze Trouffseauaufgabe wie ein Staatsgeheimnis behandelt worden. Und die prachtliebenden Amerikanerinnen, die nicht weniger neugierig sind als andere Ebstöchter auch, mußten sich mit kurzen Zeitungsnotizen begnügen, die recht viel Falsches brachten, u. a. daß das Brautkleid von Miß Alice dasselbe sei, das ihre Mutter

bei ihrer Trauung getragen. Nichts von alledem. Ich bin in der Lage, viel ausplaudern zu können von dem, was erst in Wochen und Monaten offenbar werden soll. Eine Mitarbeiterin des großen französischen Ateliers in New York, in dem Mrs. und Miß Roosevelt seit Jahren ihre Toiletten zeichnen und entwerfen lassen, und in dem auch der gesamte Trouffseau von Miß Alice hergestellt wird, hat mir unter Diskretion einen Einblick gegönnt in die Herrlichkeiten, die Miß Alice Trouffseau ausmachen.

Da ist zuerst das Brautkleid. Es ist zurzeit noch nicht ganz beendet, aber es wird in wenigen Tagen fertig sein. Die Anprobe hat in der letzten Woche in Washington stattgefunden, und Miß Roosevelt hat sich besonders befriedigt geäußert. Das Brautkleid ist aus schwerem weißen Atlas gearbeitet, von dem 26 m gebraucht wurden, im Prinzessinnenstil, fest an der Taille anliegend, nach hinten schleppig. Hals und Taille sind grazios mit einer Vertiefung von kostbarem Point-lace verziert, die nach vorn tief hinunterreicht, aber im Rücken knapp gehalten ist. Die kurzen puffigen Ärmel werden geschmückt von Point-lace-Manschetten. Im übrigen hat Miß Roosevelt sich entschieden, an ihrem Brautkleid weiter keine Spitzen verwenden zu lassen. Die Schleppe ist nach Art der Courtschleppen an den Schultern befestigt und besteht aus ebenfalls 26 m prachtvollem schwerem Brokat, eines der Geschenke, die sie in den Philippinen erhielt. Die Schleppe zeigt ein Muster der echten chinesischen Tiger-Lilie, das in seltener Schönheit sich über die langen schweren Falten verbreitet. Das Kleid ist auf weißer, weicher Seide gearbeitet und von innen mit einer Fülle von Frou-Frou-Volants versehen, die den schweren Atlas von den Füßen fernhalten sollen.

Miß Roosevelt wird einen spangenartigen Kranz von Orangeblüthen tragen, an dem ein kostbarer Spizenschleier — ein Familienerbstück — befestigt sein wird. Man spricht davon, daß ihr Brautstrauß aus weißen Orchideen und Lilien bestehen wird, indessen hat Kongreßmann Nicholas Longworth, Miß Roosevelt's Verlobter, in dieser

wichtigen Staatsfrage noch keinen Sterblichen ins Vertrauen gezogen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich eine kleine interessante Begebenheit nicht unerwähnt lassen. Dr. Longworth hat bekanntlich siebenmal um die reizvolle Präsidententochter geworben, und nach einem der sechs Male, bei denen seine Werbung abgewiesen wurde, hat Miß Roosevelt zu einer intimen Freundin geäußert: „Er ist der netteste Mann, den ich kenne, aber ich werde ihn nicht heiraten.“ Man sieht, auch Präsidententöchter lassen sich erweichen.

Das Kleid, in dem Miß Roosevelt ihre Hochzeitsreise antreten wird, ist aus lederfarbenem Tuch mit kurzem Bolero in Empire-Effekt. Ziemlich enge Ärmel, die bis über die Ellbogen reichen und mit einer Spizenmanschette abschließen, wirken modern und grazios. Die Vorderseite des Bolerojäckchens ist ebenfalls mit Spitzen garniert und harmoniert mit der Spizenbluse, die am Halse sichtbar wird. Der Rock ist luftfrei, unten ziemlich weit und in geplättete Falten gelegt. Zu diesem Kostüm wird Miß Roosevelt einen Filzhut tragen, der an der linken Seite hochgebogen, um Luff's von Rosen zu zeigen, und mit zwei Straußfedern und einer riesengroßen Rose garniert ist.

Das Gewand, in dem Miß Roosevelt ihrem Gatten beim ersten Morgenfrühstück gegenüber sitzen wird, ist aus weichster orientalischer Seide in der Farbe blauen Mondenlichts gearbeitet. Es ist ganz und gar im Empirestil gehalten. Das leicht defolletierte Jäckchen aus kostbarer orientalischer Stickerei wird links mit einer Riesenschleife in zartgetöntem Türkis geschlossen. Die kurzpuffigen Ärmel mit der kurzen Stickereimanschette reichen nur bis zum Ellbogen, über den seine weiche Spitze fallen. Die ganze Länge der Vorderseite bedeckt, nach unten zu sich verbreitend, die gleiche wunderbare Stickerei aus der das Jäckchen und die Manschetten hergestellt sind. Eine breite Bordüre derselben Stickerei umrandet das Gewand von unten und ver-

Die Rumänen in Ungarn. Aus Budapest wird telegraphisch: In Klausenburg fand letzten Montag eine Konferenz der Rumänen statt, an welcher Dr. Basile Lucaci, die Adolaten Wibali und Maniu, Dr. Bajda-Boebod und der Großgrundbesitzer Bopp teilnahmen.

Rumänien im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Bulgarien. Der Voss. Zeitung wird aus Konstantinopel telegraphisch: Die türkische Regierung hat ihre Vertreter in Bukarest und Athen beauftragt, zu sondieren, welche Haltung Rumänien und Griechenland im Falle eines bewaffneten Konflikts zwischen Bulgarien und der Türkei einnehmen würden.

Bulgarische Antriebe in Mazedonien. Die Pforte richtete an die bulgarische Regierung energische Vorstellungen wegen der Haltung des Leutnants Kotscho Sarow, Commandanten des bulgarischen Grenzpostens, der gegenüber dem türkischen Grenzposten von Bissia (Bezirk Dschumaja-Balo) steht. Die Türken beschuldigen diesen Offizier, daß er den Uebertritt bulgarischer Banden nach Mazedonien begünstige und die Bevölkerung der bulgarischen Grenzdörfer zur Bildung von Banden geradezu ermuntere.

Ein Brief des Generals Dr. Pshotino. Der Generalstabsarzt a. D. Herr General Pshotino, dementiert in einem an den „Adeverul“ gerichteten Schreiben das Gerücht, daß er irgendwie in die Umtriebe der hiesigen Griechen eingemischt ist. Bekanntlich hat auch der Bularester Bankier Herr Christofeloni ein gleiches Dementi veröffentlicht.

Die Einführung der Personalsteuer. Wir haben bereits gemeldet, daß der Finanzminister eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet hat, welche die heutige Straßen und Wegesteuer durch eine Personalsteuer ersetzt, die aus einer fixen jährlichen Abgabe von 4 Fr. und aus einer proportionalen Steuer je nach der Wohnungsmiete des Steuerträgers besteht. Die Wohnungen in den Ruralgemeinden sind von dieser Steuer befreit.

Der Schutz der Frauen- und Kinderarbeit. Der Domänenminister beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Anwendungsbestimmungen für das neue Gesetz über die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken und Minenbetrieben.

Die griechische Regierung und die Griechen in Rumänien. Aus Athen wird telegraphisch: Die griechische Regierung hat ihre Vertreter im Auslande verständigt, daß die panhellenische Gesellschaft „Eleniswos“, welcher auch viele angesehene Bürger Rumaniens angehören, nichts mit der Bildung der Banden in Mazedonien zu tun habe.

Antigriechische Kundgebungen in Konstantza. Wie aus Konstantza gemeldet wird, zerrissen die dortigen Handwerker in verschiedenen griechischen Lokalen das Bildnis des griechischen Bandenführers Nilas der in Beleamen (Mazedonien) eine Anzahl von Rumänen ermordet hat.

Die Handelsbeziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn. Die halbhoftzöse Wiener „Montagsrevue“ spricht von den bereits abgeschlossenen, und den noch abzuschließenden Handelsverträgen und sagt, daß in nächster Zeit schon die Verhandlungen mit Rumänien beginnen werden.

Das Attentat auf den Schulinспекtor Duma. Die Pforte hat die Denkschrift der Vojtschafter vom 9. Januar über das in Salonik gegen den Generalinspektor der rumänischen Schulen in Mazedonien Herrn Duma verübte Attentat beantwortet.

den Bericht Hilmi-Paschas, welcher besagt, daß die beiden Urheber des Attentats Dimitrie Georgi und Nikolaos verhaftet und unter Anklage gestellt wurden, und daß Befehl gegeben wurde, das Verfahren zu beschleunigen.

Evangelische Armenpflege. Die von den Damen Fräulein Emma Klein und Frau Helene Flitner gestern im großen Liedertafelsaale zu Gunsten der Armenkasse veranstaltete Kindervorstellung hat sich eines in jeder Beziehung glänzenden Erfolges zu erfreuen gehabt.

Den Glanzpunkt der Vorstellung bildete die Schlussnummer, die allegorische Szene: „Die Puppenfee“, welche von einer größeren Anzahl kleiner und kleinster Kinder in reizenden Costümen ausgeführt, allgemeines Entzücken, besonders bei den jüngeren Zuschauern, hervorrief.

Im Nachfolgenden die Namen der kleinen Darsteller: Werner, Besitzer des Spielwarenladens, Fritz Salmen; das arme Mädchen, Anny Lange; die Puppenfee, Alice Grünensfelder; — Max und Moriz, Karl Lange und Stefan Goleacu; Struvelpeter, A. Singer; Robinson Crusoe, Otto Salmen; Wurfel, Werner Müller; Gretel, Xenia Achimescu; Mikolo, Ludwig Faraudo; Krampus, Felix Herz; Mama-Papa-Puppe, Friede Herz; der eiserne Ritter; Hans Salmen; gewöhnliche Puppen: Jeanne Grünensfelder, M. Schmieder, M. Faraudo, E. Vinescu. Soldaten: Sever Alexandrescu, Filipan, die 3 Brüder Grabowetz.

Die gestrige Veranstaltung hat wieder einmal den Beweis erbracht, wie Großes auch durch schwache Kräfte bei gutem Willen und dem nötigen Verständnis geleistet werden kann und nicht nur die Armen der evangelischen Gemeinde, sondern ganz besonders das große Publikum sind den Damen Klein und Flitner zu wohlverdientem Danke verpflichtet.

Die Vereinigung der jüdischen Fleischauger in Bukarest hielt gestern Nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung ab. — Die Vereinigung der pensionirten Staatsbeamten wird nächsten Sonntag neuerdings eine Versammlung abhalten. — Gestern fand in üblicher Weise insbesondere in den öffentlichen Lehranstalten die Nationalfeier der Vereinigung der Fürstentümer statt.

Die Stricke der Eisendreher in der ehemaligen Fabrik Lemaire dauert an und wird nicht früher aufhören bis nicht alle Forderungen der Arbeiter bewilligt sein werden. — Die Vereinigung der jüdischen Fleischauger in Bukarest hielt gestern Nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Am verfloffenen Samstag den 3. Februar feierte im hiesigen Kloster St. „Maria“ die hochwürdige Nonne Fräulein Stanisla ihr 60jähriges Dienstjubiläum an dieser Anstalt. Die ältesten Schwestern der Jubilarin waren gekommen, um ihrer einstigen Lehrerin, die sich durch ihre warme Herzensgüte und ihre segensreiche Tätigkeit allgemeine Sympathien erworben hat, mit dankerfülltem Herzen ihre Huldigung darzubringen.

Nächsten Donnerstag findet in Schmidt-Lanz-Institut ein Blumenkränzchen statt, wozu alle Schüler und deren Bekannten zur Teilnahme eingeladen sind.

Der Eidswur more judaico. Letzten Sonntag war vor dem Tribunale in Galaz die Verhandlung des Prozeßes anberaumt, den der Kaufmann Tenenbaum gegen

den Kaufmann Kornberg wegen einer Selbstforderung angeklagt hatte, deren Berechtigung dieser letztere bestritt. Das Tribunal beschloß auf Verlangen der beiden Teile, die strittige Sache durch die Ablegung des sogenannten Eides more judaico zu entscheiden, der Rabbiner Margulies aber weigerte sich, die Synagoge zu öffnen, indem er erklärte, daß die geforderte Form der Eidesleistung sowohl gegen das Gesetz als auch gegen die Tradition der mosaischen Religion verstoße.

Wir haben in unserem vorgestrigen Blatt gemeldet, daß Dr. Emil Fischer im Volksbildungsverein über die künstlerische Herstellung des Eises sprechen wird. Es soll natürlich künstliche Herstellung heißen. Aber auch die künstlerische Herstellung gibt einen guten Sinn, wenn man bedenkt, wie viel schöpferische Phantasie auch der Mann der Wissenschaft aufwenden muß, um zu seinem Ziele zu gelangen.

Der rumänische Abgeordnete Dr. Michali gab auf die Aufforderung Kossuths, die rumänischen Abgeordneten sollten bei den Sammlungen für die Familien der eingezogenen Ersatzreservisten einwirken, folgende Antwort: „Alle Heerespflichtigen rumänischer Nationalität haben sich willig zur Rekrutierung gestellt, nachdem wir unsere Volksgenossen dringend ermahnt hatten, sich an dem von den magyarischen Parteien proklamierten Rekrutenstreik nicht zu beteiligen.“

Am 4. 17. Februar veranstaltet der Verein „Ciocanul“ im Hofriesaale wie alljährlich zu Gunsten der von ihm erhaltenen Handwerkerschule einen Costümball, der sich zu einer der glänzendsten Veranstaltungen des diesjährigen Faschings zu gestalten verspricht.

Am Sonntag den 5. 18. Februar Nachmittag um 2 Uhr veranstaltet das Kammermusikquartett „Carmen Sylva“ sein erstes diesjähriges Concert, das dem Andenken an den unsterblichen Meister Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet ist.

Die berühmte französische Schauspielerin Suzanne Despres wird noch zwei Vorstellungen, und zwar am 30. und 31. Januar a. St., im Lyrischen Theater geben.

Die Hochschule von Sofia hat vor kurzem ihren ersten Jahresbericht veröffentlicht, und man kann jetzt einige vergleichende Daten über das Universitätswesen in Bulgarien und Griechenland geben. Während die Athener Universität 56 Professoren und 2417 Studenten zählt, hat die Hochschule in Sofia 41 Professoren und 796 Studenten.

Wie aus Paris gemeldet wird, ergriff der Postanweisungsfällscher Petrescu in dem Augenblicke als man ihn verhaftete, einen Revolver, um sich zu tödten. Der Polizeikommissär riß ihm aber die Waffe aus der Hand und hinderte ihn an der Ausführung seines Vorhabens.

Die Firma Alfred Löwenbach & Co., Lieferanten für Kohle, Coek, Antracit und Brigettes, bittet im Interesse der prompten Effectuirung, bei Erteilung der dringenden Bestellungen, den entfallenden Betrag zu begleichen. — Das mit dem Incasso der nicht in Voradvance bezahlten Bestellungen betraute Personal ist nicht jederzeit disponibel, aus welchem Grunde bei diesen Bestellungen manchesmal kleine Verspätungen vorkommen, welche im Interesse der P. E. Kunden möglichst vermieden werden sollen.

(Fortsetzung 6. Seite.)

absolut los sein sollte" Dr. Bredius, der Direktor des Museums in Haag, einer der besten Kenner der Werke Rembrandt's, sah das Gemälde, erkannte es als ein Werk des großen Meisters und erwarb es preiswert für sein Museum.

Das elektrische Gehirn. Dr. Attins aus San Francisco will durch Experimente bewiesen haben, daß die Gehirntätigkeit auf elektrischen Vorgängen beruht. Der Apparat, mit dem der Versuch vorgenommen wurde, bestand aus zwei Platinelektroden, die durch einen langen Kupferdraht mit einem sehr empfindlichen Galvanometer verbunden waren. Die Elektrode wurde mit zwei Gehirnwindungen eines Stieres in Berührung gebracht. Das Tier lag nach der Einführung der Platinelektroden ganz ruhig, und doch gab die Nadel des Galvanometers einen Ausschlag um vier Punkte und blieb in dieser Stellung fast sechs Minuten. Dann wurde dem Tier die Kehle durchschnitten, wobei sofort die Nadel 19 Punkte in derselben Richtung abwich und erst dann allmählich in ihre ursprüngliche Stellung zurückkehrte. Schon früher hat Attins auf ähnlichem Wege zu beweisen gesucht, daß in den Lungen und dem Herzen der Tiere elektrische Kraft entwickelt wird.

Eine Millionärin als Kleptomaniin. Marandon de Montyel erzählt in der "Revue Philanthropique" den interessanten Fall einer vornehmen Dame aus den höchsten Gesellschaftskreisen, die über ein Vermögen von vielen Millionen verfügte und doch unter einem unüberwindlichen Trieb zum Stehlen litt. Bald in diesem, bald in jenem größeren Waarenhause entwendete sie irgend welche Gegenstände, die ihr gerade handgerecht dalagen; sie mußte so geschickt den rechten Augenblick auszunützen, zeigte eine solche Gewandtheit und Kaltblütigkeit dabei, daß sie selbst über dieses Diebstahlstalent Scham empfand. Man hätte glauben sollen, daß sie sorgfältig das Stehlen gelernt und ein ganzes Leben hindurch betrieben hätte. Sie litt schwer unter dieser ihrer Leidenschaft; von frühester Kindheit an zu Gewissensstrupeln neigend, empfand sie außerordentlich stark das Unrechtmäßige ihrer Handlungsweise. Sie suchte auf alle Art den Schaden nachher wieder gut zu machen, den sie angerichtet hatte. Da sie in verschiedenen großen Geschäften stahl, um nicht durch Entwendung allzu vieler Gegenstände Aufsehen zu erregen, so wartete sie, bis eine größere Summe beisammen war, die die gestohlenen Gegenstände repräsentierten, und sandte diese dann unter falschem Namen an die Geschäfte, wobei sie dem Gelde ein Billet beifügte, auf dem geschrieben stand: „Preis der durch eine Kranke wider ihren Willen entwendeten Gegenstände, mit der Bitte, ihr zu verzeihen.“ Sie war der Ansicht, daß dieser ängstliche und quälende Trieb zum Diebstahl sich zuerst bei ihrer Schwangerschaft gezeigt habe, während deren sie sich ihrem Gelüft willfähriger überlassen habe. Aber auch nachher hörte die Leidenschaft nicht auf, ja sie war trotz großer Willensanstrengungen nicht im Stande, diesen verbrecherischen Wünschen zu widerstehen; sie hatte schwere Angstzustände und eine große Unruhe, wenn sie dem unüberwindlichen Drange nicht nachgab. So stahl sie länger als ein Jahr in den größten Waarenhäusern der Stadt, bis sie endlich durch einen neuen Detektiv, der sie nicht kannte und von ihrer sozialen Stellung nichts wußte, abgefaßt wurde. Sehr höflich, aber bestimmt ersuchte er sie, mit ihm nach dem Bureau des Chefs zu kommen. Der Chef, der die reichgeleitete, mit kostbaren Brillanten geschmückte Dame als eine seiner besten Kundinnen kannte und von den großen Aufwendungen, die sie zu wohlthätigen Zwecken machte, wußte, erschöpfte sich in Entschuldigungen, wegen des Mißverständnisses und fuhr den Detektiv hart an. Aber die Dame fiel ihm in die Rede und gestand ihm ohne Zögern, daß sie eben auf frischer Tat beim Stehlen erriapt worden sei, daß sie an einem krankhaften Verlangen, Gegenstände zu entwenden, leide, und daß sie es sei, die unter falschem Namen schon des Oestern Geldbeträge an ihn geschickt habe. Der Chef begleitete sie darauf bis an die Thüre, entschuldigte sich von neuem und erklärte ihr daß sein ganzes Geschäft zu ihrer Verfügung stände und daß sie ganz nach ihrem Belieben und ohne Furcht vor einer Indiskretion Gegenstände mitnehmen könne, wenn sie die Lust dazu anwandle. . . . Ihre nächsten Angehörigen, ihr Gatte und ihre Mutter, hatten nie auch nur die leiseste Ahnung davon, von was für einer Krankheit die junge Frau befallen war.

Wo gibt's die meisten Hundertjährigen? Der alte Erfahrungssatz, daß die meisten alten Leute immer dort angetroffen werden, wo die schlechtesten Civilregister, beziehungsweise Kirchenbücher geführt worden sind, macht sich auch wieder bei den Ergebnissen der Volkszählung geltend, die die Amerikaner im Jahre 1903 auf den Philippinen veranstalteten und unlängst in einem ausführlichen Bericht veröffentlicht haben. Bei dieser Zählung haben nämlich nicht weniger als 3533 Personen aus einer Gesamtbevölkerung von 7.635.420 ein Alter von über hundert Jahren angegeben, während bekanntlich in den Kulturstaaten mit genauer statistischer Zählung ein solches Lebensalter so selten ist, daß es in den statistischen Verhältniszahlen überhaupt keinen Ausdruck findet. Daß auch die Philippinen keineswegs ein solches Dorado für alte Leute sind, wie die Angaben jener Zählung zu erweisen scheinen — auch die Leute über 80 und 90 Jahre sind in jener Statistik außerordentlich zahlreich —, hat auch die Zeitung jener Volkszählung selbst Rechnung getragen, indem sie die Revisoren beauftragte, bei allen Altersangaben von über hundert Jahren Nachprüfungen möglichst an der

Hand von Taufscheinen vorzunehmen. Wenn diese Kontrolle auch nur in wenigen Fällen wirklich durchgeführt werden konnte, so ergab sich doch in allen Fällen, welche zur Revision gelangten, daß die hohen Altersangaben ganz wesentlich übertrieben waren und im Durchschnitt nicht mehr als vier Fünftel der Angaben betrug. Man darf daher wohl annehmen, daß die höchsten Altersklassen auf den Philippinen nicht oder doch nicht wesentlich höher als in den Kulturstaaten vertreten sind.

Humoristisches.

Die jüngste Nummer von „Welt und Haus“ enthält unter anderem folgende Scherze: Eines Tages besichtigte Carl Sutzow eine Wohnung und wollte sie bereits mieten, als er auf der Straße ein betäubendes Wagengerassel wahrnahm. „Aber, mein Gott,“ sagte er zu dem Portier, „hier kann man doch nicht schlafen?“ „Ach,“ versetzte dieser lächelnd, „nach einem Monat merkt man es gar nicht mehr.“ „Na, es ist gut,“ entgegnete der Dichter lächelnd, „dann werde ich in einem Monat wiederkommen.“

Ein fideles Schwiegersohn: „Nun, wenn mein Schwiegervater noch vier bis fünf Jahre weiter so arbeitet, dann setze ich mich zur Ruhe.“

Junger Dichter: „Jetzt schicke ich aber mal meine Gedichte an ein Journal nach Australien; ich bin doch neugierig, ob sie auch von dort zurückkommen werden?“

Autor (als während der Premiere nach dem ersten Akt der größte Teil des Publikums verschwindet): „Freie Gesellschaft!“

Beruhigend. „Ramen Sie nicht in Verlegenheit, als Sie vorgestern auf der Soiree die erste Gattin Ihres Mannes trafen?“ „Nicht im geringsten! Sie trug eine Toilette, die sicherlich nicht die Hälfte von meiner gekostet hat.“

Prosaisch. „Liebe Emma, ich bin gekommen, um bei deinen Eltern um deine Hand anzuhalten.“ — „Ach, komme doch morgen Georg, ich habe heute gerade keine Hand frei, wir haben Wäsche.“

Die „fliegenden Blätter“ bringen folgende Scherze: B o s s h a f t „Wertwürdig — ich kann nur nachts dichten.“ — „Das macht nichts, das Dichten hört man ja nicht.“

Die Köchin des Automobilisten. „Herr: „Aber Bisi, was fällt Ihnen denn ein, meine Automobilbrille in der Küche zu benutzen?“ Köchin: „Entschuldigen S', gnä' Herr, ich muß beim Zwiebelausschneiden immer so weinen.“

Erleichterung. „Wie alt sind Sie, „Fräulein?“ (Keine Antwort.) „Nun, so sagen Sie mir, wie alt waren Sie vor zehn Jahren?“

Sympatisch. Commis: „Ich möchte mir die Frage erlauben, ob bei Ihnen vielleicht ein Posten frei wäre?“ Kaufmann: „Bedauere, ich mache mir alle Arbeit selbst.“ Commis: „Na, das wäre gerade so eine Stellung für mich.“

Kühner Vergleich. „Na, Herr Leutnant, wie haben Sie sich gestern im Bezirksverein amüsiert?“ — „Schauderhaft! Kam mir vor wie Selt in Kummelflasche.“

Handel und Verkehr.

Bukarest, 7. Februar 1906

Die Distrikts- und Communalcasse wird für die nächsten Anleihen, die sie den Distrikten für den Bau von Eisenbahnlagen gewähren wird, den Zinsfuß von 5pCt. auf 4 1/2 pCt. herabsetzen, um die Lasten der Distrikte zu erleichtern. Gleichzeitig wurden für die bereits kontrahierten Anleihen die Verwaltungskosten von 0.50 auf 0.15pCt. herabgesetzt.

Eine neue Industrie in Rumänien. Eine grosse österreichische Firma hat die Absicht, im Donaudelta oder in Galatz eine Fabrik für die industrielle Verwendung von Bins und Schilfrohr zu errichten. Es handelt sich darum, aus den Binsen Cellulose und aus dem Schilfrohrgebebe insbesondere Sackleinwand herzustellen. Ein Vertreter des Hauses hat bereits im Donaudelta die entsprechenden Studien gemacht und hat dem Domänenminister ein offizielles Offert gemacht, das im Prinzip angenommen wurde. Das österreichische Haus hat die Absicht, im nächsten Frühling eine Fabrik zu gründen, die 800000 — bis 1 Million Frs. kosten und sich speziell mit der Fabrikation von Säcken befassen wird.

Hypotheken auf Immobilien etc., Tribunal Ilfov (Bukarest). Apostolescu P. Anastasia leih von Nicolae C. Sfetea auf das Haus in der Calea Grivitzei 213 Lei 2500, Boiu G. Maria vom Credit Rural auf das Gut Cioara (Covurlui) Lei 37,000, Constantinescu Paulina von L. Cohn & P. Löbel auf das Haus in der Str. Sineai 17 Lei 6000, Davidescu I. Maria von Maior C. Bratianu auf das Haus in der Str. Scherban Voda 217 Lei 4000, Lahovari, Em. Alexandru von Nicolae D. Ghica auf das Gut Paraipanu, (Vlasca) Lei 50,000, Neagu Dimitrie von Samuel Arie auf das Gut Calinest (Teleorman) Lei 210,000, Popovici Ion von der Rum. Credit Bank auf das Gut Urlatzeanu (Prahova) Lei 50,000.

Neue Firmen. Hermann Blaustein & Co., Gesellschaft bestehend aus H. Goldstein und Hermann Blaustein, für den Handel von Pozamenterie. Capital 6350 Lei. Dauer 3 Jahre. Sitz Str. Lipseani 48, Bucarest. — Gebrüder Schmiedigen, Gesellschaft bestehend aus Jean und August

Schmiedigen, Ingenieure und Architekten, für den Handel von Brutto-Steinen und Fabrikation jedweder Artikel in Stein, sowie auch Plan- und Bauunternehmer. Dauer 10 Jahre. Kapital 80,000 Lei. Sitz Calea Grivitzei 179, Bukarest. — I. Ionescu Sever, Agentur und Commission, Import, Export, Annoncen-Agentie auf den rum. Eisenbahnen, und jeder finanzieller Handelsoperation über Petroleumterrains und Wälder, Calea Grivitzei 157, Bukarest.

Nationalbank.

Die Nationalbank veröffentlicht folgenden Datenausweis über ihre Situation an den nachfolgenden Summar:

1905 1906
28 Januar 18. Jan. 27 Jan.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes items like Goldrs.(Met.), Wechsel-Portefeuille, Anleihe Staatseffekten, Oeffentliche Fonds, etc. Passiva includes Kapital, Reservefond, Fonds zur Amor. der Immob., etc.

Bukarester Devisenkurse.

Table showing exchange rates for LONDON, PARIS, BERLIN, WIEN, BELGIEN with columns for Check, 3 Monate, and 6 Monate.

Offizielle Börsenkurse.

Table showing official exchange rates for Ottoman-Bank, Türken-Loos, 3% franz. Rente, etc., with columns for Devis London, Wien, Amsterdam, Berlin, etc.

Table showing exchange rates for Berlin, Wien, etc., with columns for 4% rum. Rente, 4 1/2% rum. Rente, etc.

Table showing exchange rates for London, with columns for Consolides, Banque de roum., Escompte-Bank, etc.

Table showing exchange rates for Frankfurt a. M., with columns for 6pCt. Rum. Rente, 4pCt. Rum. Rente, etc.

Lizitationsergebnisse.

Lieferungen für die Direktion der Rumänischen Eisenbahnen. Am 25. Januar n. St.

Lieferung eines Dampfers mit 2 Schraubenlinien für Reisende, Post und Waaren, lieferbar in 14 Monaten nach Abschluss des Contractes. Offerten: N. Odoro fu Alessé Gènes 3.650.000 Frs.; W. Denny und Brothers, Lenon Ship Yar, Dumbarton, 3.175.000 Frs. in 14 Monaten; „Vulcan“ Stettiner Maschinenbau Akt.-Gesellschaft Bredow bei Stettin, 3.065.000 Frs. in 15 Monaten 1/2; Barrow S. B. Cie Barow in Furness 2.550.000 Frs. in 14 Monaten; Aktieselkakes Burmeister et Vain's Maskin-og-Ski-babygeri, Copenhagen 2.650.000 Frs. in 14 Monaten; Anonyme Gesellschaft John Cockerill, Séraing, 2.965.000 Frs. in 14 Monaten; John Browne et Co. Ltd, Clydebank Glasgow, 2 Typen mit Modification 3.157.075 und 3.142.600 Frs. in 14 Monaten; Fairfield Schipbuilding et Engineering Company, Limited, Goran Glasgow, 2 Typen, 2.798.180 Frs. und 2.689.390 Frs.; Anonyme Gesellschaft des ateliers et chantiers de la Loire, Paris, 2.295.000 Frs. in 12 Monaten und ein halb; Sociéte anonyme des chantiers et ateliers de St. Nazaire (Penhoët)

Braut-Seide Hochzeits-Seide Damast-Seide Atlas-Seide

Wufen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. Fr. 1.20 bis Fr. 22.70 p. Met. — Franko und schon verzollt in's Haus geliefert. — Muster umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich (K. u. K. Hof.)

Retoucheur

in allen Fächern, sehr tüchtig, findet Beschäftigung bei Hofphotograph Mandu.

Rhein Sekt

garantirt natürliche Flaschengährung ist in den besseren Colonialgeschäften, Conditoreien und Restaurants erhältlich.

Nur Flaschen deren Etiquette und Korkbrand unsere Firma tragen, stammen aus unserer Kellerei.

Sekt-Kellerei
Rhein & Comp.
A Z U G A.

Die Bierfabrik E. Luther S-sor Gebrüder Czell

bringt gelegentlich der Feiertage das neue

BAYRISCHE BIER

à la Löwenbräu

in Consumption.
Die Herren Verschleisser sind gebeten die Bestellungen bei Zeiten zu machen.
Der Versandt in die Provinz geschieht durch die Personenzüge, in die Hauptstadt dagegen in's Haus. Telefon 603 — Im „Eliseum Luther“ finden nach wie vor die Concerte 3mal wöchentlich statt.

Privatgymnasium Scholz

Graz, Grazbad, Ecke Maigasse.
Oeffentlichkeitsrecht, staatsgiltige Maturitätszeugnisse, ausgezeichnetes

Pensionat

eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame gewissenhafte Pflege der Jünglinge, gute Lehrfolge, mäßig Preise. Vollständige Vertretung der Eltern. Schüleraufnahme auch mit Schluß des 1. Semesters.

Geprüfter

Locomotivführer

für Waldbahn gesucht.

Anfragen und Offerten sind bei der Firma Gebr. Rosenberg, R. Sarat, einzureichen.

Grosses Rumänisches Magazin Dimitrie Petrescu

Calea Moşilor 1 Bukarest Sft. Anton-Platz



Kgl.-rum. Hoflieferant

Spezialität und reichhaltige Auswahl in:
Leinwänden, Weißwaaren, Seiden- und Wollstoffen, Teppichen, Vorhängen etc.

Nur im Laufe des Monats Dezember wird jeder Artikel des Magazins zu außergewöhnlich ermäßigten und billigeren Preisen als überall, verkauft.

Große Spezialität von Brautausstattungen fertig und auf Bestellung.

Reklame! Unzerreißbarer Taffet von Sei 2.25 p. m.
Garantirter Taffet aus der berühmten Fabrik E. J. Bonnet & Comp. Lyon „ „ 3.75 p. m.

Gelegenheitskauf für Geschenke

— Feine Wollstoffe — Blusen — Jupons — Elegante Trottense zu halben Preisen.

Coupons von Broche für Futter, Jacketts etc.

Große Spezialität von Weißwaaren für Herren und Kinder.

Englische Wollstoffe, m.	1.60
Bolans für Coupons das Stück	3.75
Gestickte Coupons, das Stück	6.50

Täglich langen Neuheiten für Bälle u. Hochzeiten all.

Jene Personen, welche die

PILLEN von Doctor DEHAUT in Paris

kennen, werden sich derselben bei Nothwendigkeit stets bedienen. Sie scheuen nicht den schlechten Geschmack, noch die Abspannung, weil diese im Gegenteil zu den andern Abführmitteln nur dann gut wirken, wenn sie mit guten Nahrungsmitteln und stärkenden Getränken wie Wein, Cafe, Thee etc. genommen werden. Jeder wählt um Abzuführen die Stunde u. Mahlzeit, die ihm seiner Beschäftigung gemäss am besten conveniren. Die Abspannung welche durch die Wirkung der guten Nahrung beseitigt wird, ent-schliesst jedem leicht diese Pillen so oft zu wiederholen als es notwendig ist. 2 FRCS. 50.

50 Bani

per Kilo Makulaturpapier verkauft die Abm. d. Binaes

Das einzige gut-assortirte Geschäft mit bescheidenen Preisen.

„Luvru“

Grösstes Waaren-Magazin des Landes.

Bukarest Der Confiserie Capşa gegenüber. Ecke der Str. Särindar.

Täglich langen Neuheiten für die

Karnevals-, Ball- und Hochzeits-Saison

wie: Crêpe de Chine, Tafta Mousseline, double largeur, Voile de soie, Radinn, Gaze einfach und chiné, Velour-Mousseline, Pastelle-Farbe. Drap souplé, Pastelle-Farbe. Kleider decoupé. Kleider Chantilly. Kleider paille. Sorties de Bal. Fichus aus Crêpe de Chine bemalt etc. etc.

Wir lenken die Aufmerksamkeit auf unser spezielles Weisswaren- und Kleider-Konfektionsatelier.

Es werden Brautausstattungen in den verschiedensten Zusammenstellungen zu den bescheidensten Preisen ausgeführt. Artikel für Corbeille de Mariage treffen täglich aus Paris ein. Muster aller unserer Artikel werden kostenfrei sofort auch in die Provinz geschickt.

Turbinen für alle Wassermengen, Gefälle und Aufstellungsarten und Präzisions-Regulatoren



von BRIEGLEB, HANSEN & Co., Gotha über 3000 Anlagen in allen Welttheilen.

Druckschriften und Kostenanschläge durch unsern General-Vertreter für Rumänien und Bulgarien



JACQUES GOLD

Technisches Bureau Bucarest — Strada Doamnei No. 23—25

Mehrere und grössere Anlagen bereits in Rumänien ausgeführt und gegenwärtig in Ausführung.

GERETI NUMAI ADEVERATUL

GIESHUBLER A LUI MATTONI

a se feri de contrafaceri și de ape artificiale



Otto Harnisch & Co.

Inhaber: G. RICK.

Kgl. rum. Hoflieferant.

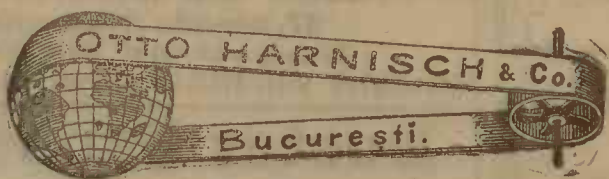
30, str. Academiei — București — str. Academiei 30

Gegründet 1887. — Telefon No. 1089.

Maschinen-Treibriemen

eigener Fabrikation.

Fabriks-Markc.



Fabriks-Markc.

Nur prima englisches Kernleder!

Kameelhaar-Riemen „Marke Excelsior“.
— Gummi- und Asbest-Packung. — Hähne und Ventile —
— Gummi-Schläuche. — Hanf-Schläuche. —

Feuer-Spritzen

Eisenrohre und Fittinge.
Brannen-Pumpen — Weinpumpen — Weinfiler — Sämtliche Kellerei-Artikel — Wasserdichte Decken Mineral-Oele. — Consistentes Fett.